Nr. 76. 1901. Castrop, Donnerstag, den 27. Juni. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmidt in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Zur gefl. Beachtung!

Des kathol. Feiertages (Peter u. Paul) wegen gelangt die Samstagsnummer dieser Woche bereits am **Freitag Mittag** zur Ausgabe. Größere Inserate werden bis **längstens Donnerstag Abend**, kleinere bis **Freitag Morgen 9 Uhr** erbeten.

Die Geschäftsstelle.

Der Krieg in Südafrika.

Mit den Engländern geht es auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze ohne Aufenthalt rückwärts. Was Lord Kitchener selbst in seinen düstersten Stunden nicht zu befürchten für nöthig hielt, ist Thatsache geworden. Die Boeren sind nicht nur in das Capland eingedrungen und behaupten sich dort, sondern sie haben sich auch zu den unumschränkten Herren der nördlichen Gebiete dieser Colonie zu machen gewußt. In zwei verschiedenen Schlachten bei Malan und bei Klippfontein haben sie den Engländern fühlbare Niederlagen beigebracht und sich dadurch Ruhe vor ihren Feinden verschafft. In den genannten beiden Schlachten wurden nicht weniger als 28 Engländer getödtet, 60 verwundet und gegen 200 gefangen genommen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Heimkehr des Grafen Waldersee. Heute Vormittag 10 Uhr siedelte der Feldmarschall Graf Waldersee von der „Hertha" auf den Dampfer „Gera" über, wo sich das Obercommando vollzählig eingeschifft hatte. Außerdem waren 300 Reconvalescenten an Bord. Bald darauf fuhr die „Gera", welche einen mächtigen Heimathwimpel aufgezogen hatte, unter dem Donner der Kanonen sämmtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe ab. Sie hat zunächst neun Tage directe Fahrt bis Batavia.

Der frühere Botschafter in Petersburg, Generaladjutant weiland Kaiser Wilhelm I., General v. Schweinitz, ist gestorben.

Die Akten über die Voruntersuchung gegen den Epileptiker Weiland in Bremen hat, wie es heißt, der Kaiser sich vorlegen lassen. Das Reichsgericht wird in der Sache sein Urtheil wahrscheinlich in der nächsten Woche fällen. Das wissenschaftliche Gutachten ist mit dem der Aerzte übereingekommen, die bei der Voruntersuchung thätig waren. Es handelt sich demnach thatsächlich um einen Epileptiker, der sich zur Zeit eines Anfalls im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit befindet.

Ueber die Subventionirungen von Abgeordneten durch den Bund der Landwirthe äußert sich die „Neue Baier. Landeszeitung": „Der Bund der Landwirthe sucht auch baierische Redakteure und Verleger anderer Richtung mit klingenden Versprechungen zu gewinnen, damit sie seinen Interessen dienen. Ja sogar baierische Mitglieder des Land- und Reichstages sind aus der Bundeskasse honorirt worden oder werden noch honorirt und darunter solche, bei denen man es gar nicht für möglich halten sollte." Das ist eine Bestätigung dessen, was der „Vorwärts" sagte. Es wird sich um „wilde" Reichstagsabgeordnete handeln.

In einer Besprechung der in Berlin abgehaltenen Rechtschreibungs-Conferenz stellt die „Wiener Abendpost" fest, daß die von Seiten Oesterreichs geltend gemachten Wünsche volle Würdigung fanden. Die gemeinsam gefaßten Beschlüsse stehen mit den Forderungen der Wiener Enquete in wünschenswerthem Einklange. Schon jetzt kann als sicher angenommen werden, daß die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung in der Schule zur Thatsache wird und daß auch die wisserschaftliche und die Tageslitteratur, sowie die Behörden die Schreibweise der Schule nicht weiter unbeachtet lassen werden.

Der Entwurf des Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif ist dem Bundesrath zugegangen. Wie behauptet wird, hält man in Regierungskreisen eine Erhöhung des Getreidezolls über 5 Mark für unmöglich, wenn man Zollverträge erlangen will; man suche aber die Lage der Landwirthschaft dadurch zu bessern, daß man die anderen landwirthschaftlichen Zölle — auf Gerste, Hafer, Vieh — erhöht und neue einführt. Der Bundesrath wird den Entwurf vorläufig nur zur Kenntniß nehmen und ihn zunächst den Einzelregierungen zustellen, damit diese sich während des Sommers über ihre Stellungnahme schlüssig machen können. Nach den Ferien sollen dann die materiellen Verhandlungen derart beschleunigt werden, daß der Entwurf dem Reichstage unmittelbar nach der Wiederaufnahme seiner Sitzungen vorgelegt werden kann.

Der deutsche Landwirthschaftsrath und der neue Zolltarif. Der in Nürnberg zusammengetretene Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths hat zur Zollfrage folgende Erklärung angenommen: „Um die schwere Krisis, in der die deutsche Landwirthschaft sich befindet, zu überwinden, ist ein wesentlich verstärkter Zollschutz für sämmtliche Zweige der landwirthschaftlichen, insbesondere der Getreide- und Viehproduktion, unumgänglich nothwendig. Für die Getreideproduction ist angesichts des fortdauernd tiefen Preisstandes, auf den selbst die großen Schädigungen der Winter- und Sommer-Saaten in diesem Jahre ohne Einfluß geblieben sind, eine Erhöhung der Zölle über die Sätze des jetzigen Generaltarifs hinaus unbedingt erforderlich. Die Vertreter der Landwirthschaft haben wiederholt ihre Bereitwilligkeit bekundet, für den Abschluß neuer Handelsverträge einzutreten. Bei der vorerwähnten Sachlage aber können dieselben hierzu doch die Hand nur unter der Voraussetzung bieten, daß durch Aufstellung eines Doppeltarifs oder durch Annahme fester Minimalsätze für die wichtigsten Erzeugnisse der landwirthschaftlichen Produktion, unter die bei dem Abschlusse von Handelsverträgen nicht heruntergegangen werden darf, der Landwirthschaft ein ausreichender Zollschutz dauernd gewährleistet wird."

Für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Osnabrück werden, wie man uns schreibt, die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen. Das großartige Vereinshaus bildet den Mittelpunkt der Veranstaltungen. Das Programm ist endgültig festgelegt; es sind elf Themata bestimmt. Das Vereinshaus erhält eigene Post-, Telegraphen-, Telephon- und Sanitätsstationen. Es finden außer den Hauptversammlungen zahlreiche Nebenversammlungen statt, Commerse der katholischen Studentenvereinigungen Deutschlands, Feste der katholischen kaufmännischen Vereinigungen u. a. m. Man rechnet auf eine Betheiligung von etwa 10—12000 Personen. Sonderzüge werden in der Versammlungswoche nach allen Richtungen abgelassen, um den zu erwartenden colossalen Verkehr zu bewältigen.

Unfreiwillig aus dem Heere geschieden sind der neuen Rang- und Quartierliste der „Tägl. Rundschau" zufolge in dem letzten Jahre 21 Infanterie-Officiere, 3 Cavallerie-Officiere, 7 Officiere der Feldartillerie, 1 Hauptmann von der Fußartillerie und je 1 von den Pionieren und dem Train; außerdem 3 Officiere von der Schutztruppe.

Ausland.

Dem Beispiele der übrigen Großmächte folgend, hat auch die österreich-ungarische Regierung die Verminderung der Seestreitkräfte in Ostasien angeordnet. Die Schiffe „Kaiserin Elisabeth" und „Yuta" treten demnächst die Heimreise an. Das Detachement in Peking wurde auf 100 Mann vermindert. Die Schiffe „Maria Theresia" und „Aspern" verbleiben bis auf Weiteres in den chinesischen Gewässern.

Italien. Der Anarchist Pezzan, welcher vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch beging, nachdem er ein anarchistisches Complott zur Anzeige gebracht hatte, wurde am Samstag von einem jungen Menschen durch zwei Dolchstiche, die das Herz trafen, getödtet. Der Mörder konnte entfliehen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 27. Juni 1901.

** Electrische Straßenbahn. Gestern Morgen fand seitens des Vertreters der Baufirma, Herrn Director Ullrich aus Witten eine Probefahrt auf der Theilstrecke Kranefeld-Merklinde-Castrop statt. Gegen 1/2 11 Uhr langte der erste Wagen hier an und wurde bald von vielen Neugierigen umstanden. Die amtliche Abnahme der neuen Strecke erfolgt, wie schon berichtet, heute Donnerstag Nachmittag. An derselben werden theilnehmen die Spitzen der Behörden der betheiligten Gemeinden, Vertreter der Baufirma 2c. Gegen 6 Uhr trifft der erste Straßenbahnzug hier ein. Die Bewohner der Stadt werden gewiß schaarenweise um die angegebene Zeit hinauseilen, um die langersehnte „Electrische" zu begrüßen. Die Eröffnung der Bahn findet im Laufe des Monats Juli statt; am 1. kann sie noch nicht erfolgen, da noch verschiedene, wahrscheinlich den Concurs der Firma Kummer u. Co. betreffende Angelegenheiten zu regeln sind. Der Tag, an dem der electrische Rutsch beginnt, wird in dieser Zeitung frühzeitig bekannt gemacht, ebenso der Tarif usw. Es wird wahrscheinlich 20-Minuten-Verkehr eingerichtet werden.

— Eine große Gefahr für unsere Kinder, besonders derjenigen an der Landstraße Castrop-Merklinde, beginnt mit dem heutigen Tage durch das schon jetzt täglich bis zur definitiven Eröffnung der Straßenbahn stattfindende Probefahren. Viele Opfer haben infolge der Unachtsamkeit und Arglosigkeit die Straßenbahnen schon gefordert und werden noch häufig Unglücksfälle durch Ueberfahren selbst auf solchen Linien gemeldet, wo die Jugend schon seit Jahren sich an das Getriebe der Electrischen gewöhnt hat. An die Anwohner der die Straßenbahn berührenden Straßen richten wir deshalb das dringende Ersuchen, auf ihre Kinder zu achten und dieselben auf die Gefahr des überfahrenwerdens aufmerksam zu machen. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wäre es angebracht, den Kindern das Spielen bezw. das Verweilen auf der Chaussee wenigstens für die nächste Zeit gänzlich zu untersagen. In diesem Sinne erläßt auch die Polizeiverwaltung eine Warnung. (Siehe Inserat)

** Am gestrigen Mittwoch fand keine Schöffengerichtssitzung statt. Es ist diese Thatsache eine ebenso auffallende wie erfreuliche Erscheinung, besonders wenn man bedenkt, daß vor wenigen Monaten noch mehrmals zwei Sitzungen in einer Woche anberaumt werden mußten, um das vorliegende Material bewältigen zu können. Am Ende kommen wir hier wieder auf denselben Standpunkt von früher, wo zwei Sitzungen im Monat genügten.

** Der Gerichtsvollzieher Herr Röseler ist erkrankt. Bis zu dessen Genesung wird derselbe durch den Aktuar Herrn Bödeker vertreten.

** Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag in seinem Vereinslocale beim Wirth Lueg eine gut besuchte Generalversammlung ab, welche vom 2. Vorsitzenden, Kameraden Bauer, geleitet wurde. Es wurde beschlossen, das diesjährige Vereinsfest, für das der 21. Juli schon früher bestimmt war, auf dem Germanenhügel des Kameraden Baerwolf zu feiern. Die gesammte städtische Kapelle aus Bochum wird unter Leitung ihres neuen Kapellmeisters Herrn Franz Merkert die Festmusik ausführen. — Als Delegirte zum Verbandstag des westfälischen Krieger-Verbandes am 29. Juni in Gelsenkirchen wurden gewählt die Kameraden Vorsitzender Lueg und Kassirer Marx.

** Das große Militär-Concert der Capelle des westfäl. Jägerbatnillons Nr. 7 aus Bückeburg unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdir. Herrn Scheer bot einen genußreichen Abend. Das Programm, welches der Herr Dirigent durch einige Zugaben in liebenswürdiger Weise erweiterte, erntete reichen Beifall. Leider war das Concert nur schwach besucht, und doch hätten die Leistungen ein ausverkauftes Haus verdient. Nach Schluß des Concertes hielt ein Tanzkränzchen die Theilnehmer noch manche Stunde beisammen.

** Unter den Schweinebeständen des Bergmanns H. Lechterfeld hierselbst und des Landwirths Fr. Tiemann zu Holthausen ist die Rothlaufseuche constatirt worden. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche sollten die Schweinebesitzer nicht versäumen, ihre Schweine impfen zu lassen, wozu der Thierarzt und Schlachthausverwalter Herr Nierhoff bereit ist und schriftl. Anträge bis 1 Juli entgegennimmt. (Siehe Inserat).

** Das Reichs-Versicherungsamt hat mit Bezug auf die umfangreiche Benutzung von Fahrrädern seitens gewerblicher Arbeiter aus Anlaß eines Spezialfalles folgende beachtenswerthe Entscheidung getroffen: Der Verunglückte benutzte ein Fahrrad auf dem Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte, einer Fahrradfabrik. Mag er auch bisweilen als Provisionsreisender oder als Reclamefahrer beschäftigt gewesen sein, so steht doch nicht fest, daß er zur Zeit des Unfalles in der einen oder anderen Weise thätig war. Die Benutzung des Fahrrades diente also augenscheinlich nicht dem Interesse des Betriebes. Mit dieser Begründung wurde der Entschädigungsanspruch zurückgewiesen.

** Wittwen-Abfindungssummen. In letzter Zeit sind vielfach an den Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins Gesuche und Anfragen ergangen und zwar von Seiten der Knappschafts-Wittwen um Auszahlung der Abfindungssumme, dieselben sind der irrigen Meinung, daß ihnen bei ihrer Wiederverheirathung eine Abfindungssumme zustehe. Dem ist jedoch nicht so, nach dem jüngsten Statut hat keine Knappschafts-Wittwe eine solche zu fordern, bei der Wiederverheirathung hört die Zahlung des Wittwengeldes auf, nur das Kindergeld wird weiter gezahlt. Dagegen kann die Wittwe eines Verunglückten bei einer Wiederverheirathung den 36fachen Monatsbetrag ihrer Rente fordern, falls dieselbe innerhalb 3 Jahren sich verheirathet.

diese Summe wird anstandslos von der Unfallberufsgenossenschaft und zwar auf Antrag gezahlt. Die Knappschaftskasse zahlt jedoch nicht.

*** Aus den Kreisen der Bäcker- und Schlächtermeister kommen oftmals Klagen darüber, daß das Publikum in unappetitlicher Weise die Back- und Fleischwaaren beim Einkauf betastet und befühlt. In einzelnen Ortschaften hat man diese Unsitte durch Erlaß einer Polizeiverordnung, die diese unappetitlichen Maniren mit Strafe bedroht, zu bekämpfen versucht und zwar ganz erfolgreich. Es gibt ja viele Leute, die sich durch beherzigenswerthe Mahnuagen nicht von den üblen Angewohnheiten abbringen lassen, es muß erst immer das Gesetz kommen. In den vorliegenden Fällen sollte man allerdings meinen, es genüge der bloße Hinweis auf die Unappetitlichkeit des Verfahrens zur Abschaffung der Uebelstände und wir geben gern der Anregung Raum, für die Unterlassung der Unsitten ein Wort einzulegen. Wer absolut die Semmeln und das Fleisch befühlen will, der betaste das, was er für seinen eigenen Gebrauch gekauft hat, — von den Backwaaren und dem Fleische, das andere Leute essen sollen, lasse man gefälligst die Finger.

*** **Obercastrop.** Nur noch einige Tage trennen uns von dem großen Feste, das der hiesige „Krieger- und Landwehrverein" gelegentlich seines 25jährigen Jubelfestes begeht. Den getroffenen Vorbereitungen nach wird sich dasselbe zu einem äußerst glanzvollen gestalten. Die Vereine der Umgegend, welche alle zur Theilnahme eingeladen sind, haben ihr Erscheinen in corpore oder doch durch Deputationen kameradschaftlich zugesagt. Die Feier beginnt am Samstag den 29. Juni (Peter und Paul) mittags 12½ Uhr, um welche Zeit die Mitglieder des Jubelvereins im Festzelt antreten zum Abholen der Fahne. Nach Rückkunft findet Festessen statt. Nachmittags ist großes Fest-Concert der Kapelle des Mecklenburger Jägerbataillons Nr. 14 aus Colmar; den Schluß des ersten Festtages bildet ein Zapfenstreich. Am Sonntag den 30. Juni morgens 4 Uhr ist Reveille und um 11 Uhr beginnt das Früh-Concert; gegen 1 Uhr wird die Fahne abgeholt und hierauf findet der Empfang der eintreffenden auswärtigen Vereine statt. Hierauf setzt sich der Festzug in Bewegung; derselbe bewegt sich durch die festlich geschmückte Gemeinde zum Kriegerdenkmal in Castrop, woselbst unter Niederlegung eines Kranzes eine Ansprache gehalten wird. Nach der Rückkunft ist großes Fest-Concert. Bei eintretender Dunkelheit wird ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. Den Schluß der Feier bildet ein Fest-Ball. Ein großes Zelt wird auf der Wiese des Herrn Lueg zur Abhaltung der großen Feier errichtet. Der Verein ist fleißig an die Arbeit gewesen und hat es sich angelegen sein lassen, etwas besonders zu bieten, und so dürfen wir erwarten, daß der Andrang zu den Jubelfestlichkeiten ein ganz immenser sein wird. Des näheren verweisen wir auf das Inserat der heutigen Nummer und auf die aushängenden Plakate.

*** **Behringhausen.** Einem hiesigen Einwohner wurde vor einem Hause an der Wittenerstraße in Bochum, während er Geschäfte erledigte, sein Fahrrad gestohlen.

? **Sodingen.** Am verflossenen Sonntag feierte der hiesige Radfahrerverein „Ausdauer" sein Stiftungsfest, verbunden mit Preisfahren. Bei der Preisvertheilung erhielten folgende Vereine Auszeichnungen: **A.** Reigenfahren: I. Preis „Metor"-Schalke, II. Preis „Wanderlust"-Laer, III. Preis „Victoria"-Langendreer, IV. Preis „Schwalbe"-Langendreer. B. Kunstfahren: I. Preis „Wanderlust"-Laer, II. Preis „Vorwärts"-Lütgendortmund, III. Preis „Metor"-Schalte, IV. Preis „Radf.-Verein"-Crange. Trotzdem die Leistungen der einzelnen Vereine, sowie der einzelnen Fahrer sehr gute waren, so war der Aufenthalt im Festzelte keineswegs ein gemüthlicher, denn die Ordnung im festgebenden Verein ließ viel zu wünschen übrig. Infolgedessen drehten auch einige Vereine, ohne den Beginn des Festes abzuwarten, dem Festlokale schon vorher den Rücken. Es wollte eben jeder etwas zu befehlen haben. So hatte denn der Herr Vorsitzende das Unglück, daß er von seinen Getreuen geohrfeigt und hinausgeschmissen wurde! Gerade keine angenehme Scene für den Besucher. Wie fast immer bei derartigen Gelegenheiten, so kam es auch hier bei der Preisvertheilung zu unangenehmen Auftritten. Während einige Vereine sich für die gerechte Beurtheilung der Leistungen bedankten, beklagten sich andere über die Ungerechtigkeit der Preisrichter, diese mußten sogar hören, daß ihnen die Fähigkeit, Preisrichter zu spielen, abgesprochen wurde. Glücklicherweise nehmen nicht alle Feste in Sodingen solchen Verlauf.

+ **Sodingen.** In Nr. 73 dieser Zeitung wurden die glänzenden Schulverhältnisse unserer evang. Schulgemeinde etwas näher beleuchtet. Nach den angestellten Erkundigungen stimmt es genau, was inbetreff der Gewerkschaft Mont-Cenis gesagt wurde. NB. mußten wir aber auch erfahren, daß seit dem Jahre 1898 Kinder, die zum Schulverbande Castrop gehören, in unserer Schule untergebracht sind. In genanntem Jahre, als hier die 3. Klasse errichtet wurde, betrug die Schülerzahl der einzelnen Klassen ungefähr 60. Das war nun allerdings, nach den hiesigen Verhältnissen gerechnet, wo man in fast jeder Klasse 80 bis 90 Kinder findet, für die einzelnen Lehrpersonen viel zu wenig. Flugs schickte man darum eine Portion Kinder aus der überfüllten Börniger Schule herüber. Selbstverständlich mit Erlaubniß des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung. Wie haben sich nun im Laufe der Jahre die Verhältnisse entwickelt? In Sodingen finden wir 3 Lehrpersonen mit 304 Kindern, davon gehören nach Börnig nur 40—45. In Börnig selbst hat ein Lehrer nicht weniger als 130 Kinder zu unterrichten. In Sodingen und Börnig kommen mithin auf 4 Lehrpersonen 434 Kinder. Nach unserm Ermessen wären dazu, um einen gedeihlichen Unterricht ertheilen zu können, nicht 4, sondern 7 Lehrpersonen erforderlich. Ob nun die schon seit langer Zeit bestehenden Schulverhältnisse gesunde und fruchtbringende sind? Wir überlassen die Beantwortung dieser Frage den Herren vom Schulvorstande! Sie müssen es ja wissen! Besonders, da ja manche derselben sich schon so viele Jahre hindurch um das Wohl und Wehe der Schule abmühen.

Neubestellungen

auf die **„Castroper Zeitung"** mit dem

Gratis-Unterhaltungsblatt

„Universal-Chronik" für die Monate Juli, August und Sept. werden von den Boten, den Postanstalten (1.15 M.), sowie in den Expeditionen in Castrop und Rauxel zum Preise von

Mk. 1.10

entgegengenommen.

Weshalb weist man die Börniger und Holthauser Kinder nicht aus unserer so sehr überfüllten Schule aus? Castrop wird sie von selbst nicht wegnehmen. Hat man doch durch die Ueberweisung für 2 Lehrposten auf 2 Jahre das Gehalt, ungefähr 2500 Mk., gespart. Allerdings muß noch die Summe von 135 Mk., nämlich die Entschädigung für die Sodinger Lehrpersonen, abgerechnet werden. Ist es nun lieblos von uns gehandelt, wenn die Kinder so bald wie möglich ausgewiesen werden? In keinem Falle. Der Castroper Schulvorstand wußte längst, daß die augenblicklichen Verhältnisse eintreten mußten. In Sodingen und Holthausen-Bruch sind zwei große Colonien entstanden. Am neuen Schachte sind 7 Beamtenhäuser und verschiedene Privatwohnungen gebaut worden. Also, alles da! Nur nicht die so nothwendige Schule mit ihren Lehrern. Darum, im Interesse unserer eigenen Kinder, möchten wir den wohllöblichen Schulvorstand von Sodingen bitten, die fremden Kinder auszuweisen und für eine baldige Anstellung der 4. Lehrkraft zu sorgen. Mehrere Bürger.

* **Bochum.** Durch Explosion schlagender Wetter verbrannten vier Bergleute auf der Zeche „Centrum". Einer derselben ist bereits todt.

* **Dortmund.** Die Vertreterversammlung der Rheinisch-westfälischen Arbeiter-Vereine beschloß mit großer Mehrheit: Die heute in Königssteele versammelten evangelischen Arbeitervereine stellen an den Ausschuß von Rheinland und Westfalen den Antrag, der rheinisch-westfälische Verband möge aus dem Gesammtverband austreten. Sollten einzelne Vereine bei dem Gesammtverband bleiben wollen, so verbleiben denselben die bisherigen Rechte und Pflichten des rheinisch-westfälischen Gesammtverbandes.

* **Münster.** Wie der Westfälische Merkur erfährt, wird die Leiche des in Peking ermordeten Freiherrn von Ketteler in Münster beigesetzt werden.

* **Hamm.** Durch die gegenseitige „Lebens-Invaliditäts- und Unfallversicherung „Prometheus", welcher durch Urtheil des Oberverwaltungsgerichts Berlin am 3. Novbr. v. J. die Conzession wegen „gemeingefährlicher Geschäftsführung" entzogen werden mußte, sind etwa 50 hiesige Bürger, meistens kleine Handwerker und Gewerbetreibende, aufs schlimmste geschädigt worden. Die Gesellschaft, welche sich zur Zeit in Liquidation befindet, verlangt von ihren Versicherten, daß dieselben das sich ergebende Defizit von 243352 Mk. in der Lebensversicherung und von 597 943 Mk. in der Unfallversicherung durch Nachschüsse decken. Das macht für die Unfallversicherten die 30fache, für die Lebens- und Kapital-Versicherten die 5fache Jahresprämie aus, wodurch sich dieselben Summen in Höhe von 50 — 3000 Mark ergeben. Diese Beträge müssen laut eingeschriebenen Brief innerhalb 10 Tagen gezahlt sein, andernfalls die sich Weigernden in eine Conventionalstrafe von der Höhe der Nachschußforderung verfallen. Verschiedene der Leute haben gutwillig gezahlt, manche können es nicht, kommen event. an den Bettelstab. Dabei ist die Erhebung von Nachschüssen nicht das erste Mal, und mehrere Versicherte, die nicht gutwillig zahlten, wurden in allen Instanzen gerichtlich verurtheilt, die Nachschüsse und Conventionalstrafen zu entrichten, wozu dann noch die hohen Gerichtskosten kommen. Die hier in Hamm Geschädigten haben eine öffentl. Berathung von Abwehrmaßregeln anberaumt. Wie hier, so gehts auch in anderen Städten; so hat sich in Leipzig schon seit 2 Jahren eine Vereinigung Promtheus-Versicherte gebildet, die ausführliche Berichte versendet. Wie die Herren Direktoren wirthschaften möge man daraus ersehen, daß z. B. in der Unfall-Abtheilung bei 8000 Mk. Prämien-Einnahme nur 4000 Mk. Schäden gezahlt wurden, während z. B. bei 50 Mk. Jahresprämie 1500 Mk. Nachschuß zu leisten sind.

[?] **Bielefeld.** Der liberale Präsident der Handelskammer ist in Bad Pyrmont am Gehirnschlag gestorben.

[?] **Niedermarsberg.** Das Pferd eines Arztes, welches am 19. d. Mts. wegen Rotzverdachtes getödtet wurde, ist nicht rotzig befunden worden. Infolgedessen ist dasselbe nicht vergraben, sondern dem Abdecker zur weiteren Benutzung übergeben. Das Pferd ist annährend zu 800 Mk. taxirt worden und wird vollwerthig staatlicherseits ersetzt werden.

[?] Zum Bürgermeister der Stadt **Olpe** ist vom Stadtverordneten-Collegium einstimmig der Secretär im Ministerium für Handel ꝛc. zu Berlin, Herr Sammahoff, 32 Jahre alt und gebürtig aus dem Sauerlande, gewählt.

* Die größte Kohlenversandtstation des ganzen Ruhrkohlengebietes ist **Altenessen** mit einem täglichen Durchschnittsversandt von 1300 Doppelwagen Kohlen und Koks. Die 2. Stelle nimmt Wanne mit 800 Doppelwagen ein. Mehr als 500 Doppelwagen versenden arbeitstäglich noch folgende Stationen: Herne (780), Schalke-S. (700), Bruch (690), Ueckendorf-Wattenscheid (650), und Bismarck (520). Der Kohlen- und Koksversandt dieser 7 Stationen beträgt etwa den 3. Theil des Versandes sämmtlicher Ruhrzechen zusammen.

* Frau **Botha**, die Gattin des berühmten Boerengenerals, wird sich, wie man der Rh.-W.-Ztg. aus Amsterdam schreibt, in Kürze auf längere Zeit in **Duisburg** niederlassen, wo eine ihrer Freundinnen, Frau Zuderberg wohnt. Ihre Rückkehr nach Südafrika wird vorderhand nicht in Aussicht genommen.

* In einem Wortstreit mit einem jungen Mädchen ereiferte sich in **Elberfeld** ein verheiratheter Mann derart, daß er plötzlich zur Erde sank und todt liegen blieb. Ein Arzt konstatierte Herzschlag. Der Mann hatte kurz vorher aus Anlaß seines Geburtstages viel Alkohol zu sich genommen.

* **Viersen.** Unter großer Betheiligung wurde hier die Bismarck-Säule eingeweiht. Am Denkmal hielt Oberlandesgerichtspräsident Hamm die Festrede.

* **Gladbach.** In der Mädchenschule in Brüggen explodirte während des Unterrichts ein Sprengkörper. Sieben Schülerinnen wurden erheblich verletzt. Einem Kinde wurde ein Messingsplitter aus der Sohle entfernt. Man glaubt, daß die Explosion durch eine Bombe hervorgerufen sei. In der paterre gelegenen Knabenschule sprangen die Schüler und Lehrer in der Aufregung zum Fenster hinaus. Man vermuthet ein Attentat gegen die Lehrerin.

* Bei **Bysang** wurde ein Bergmann todt im Chausseegraben aufgefunden. Da der Kopf große Wunden zeigt und neben der Leiche ein Stein mit anklebenden Haaren gefunden wurde, muß angenommen werden, daß er erschlagen wurde.

* In **Aachen** hat sich ein „Verein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit" gebildet. In den letzten Wochen wurden wieder mehrere Personen wegen des Verdachtes, unsittliche Handlungen mit Kindern vorgenommen zu haben, verhaftet.

[?] Der hochwürdigste Bischof von **Eichstädt**, Freiherr von Leonrod hat am 24. d. Mts. sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert.

Vermischte Nachrichten.

* Ein gräßliches Drama spielte sich in Gr.-Oldendorf ab. Der Sohn eines dortigen Oekonomen tötete durch einen Steinwurf den Hund seines Lehrers. Der Vater des Knaben versuchte die Sache gütlich beizulegen und erklärte sich bereit, den Hund zu bezahlen, blieb jedoch hierauf ohne Antwort. Am anderen Tage erhielt der Knabe von dem Lehrer eine unmenschliche Züchtigung, daß er von dem Vater, der inzwischen benachrichtigt war, leblos der unglücklichen Mutter zugetragen wurde. Diese von dem Anblick heftig erschrocken, stürzte tot zu Boden. In wahnsinniger Aufregung ergriff der hartgeprüfte Mann eine Axt lief zu dem Lehrer, spaltete ihm den Schädel und erhängte sich dann selbst.

* Bromberg. Einen schaurigen Selbstmord verübte in Nekla (Prov. Posen) der Ortsarme Kubiak. Vor Jahren gehörte er zu den wohlhabensten Besitzern der Gegend, kam aber durch Trunksucht zum Bettler herunter. Zuletzt hatte er häufig Tobsuchtsanfälle. Vermuthlich in einem solchen Zustande machte er seinem Leben ein Ende, indem er sich den Leib aufschnitt, die Eingeweide heraus nahm und ein Stück davon abriß; sodann durchschnitt er sich den Hals. Sein Tod trat erst nach entsetzlichen Qualen ein.

* Newyork. Die Folgen der Ueberschwemmung in West-Virginia sind bedeutend schlimmer, als die erste Meldung besagt. Es sind 11 Städte und 26 Dörfer zerstört worden. Der Verlust an Menschenleben ist wahrscheinlich weit über 1000; der verwüstete District erstreckt sich 100 Meilen weit. Der Schaden übersteigt 20 Mill. Doll.

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Unsere Canäle.

Bei Gelegenheit des gestrigen Gewitters ist, wie ich höre, wieder bei vielen Kellerbesitzern das Wasser aus dem Canal in die Keller gedrungen und mit erneuter Kraft wiederholen sich die schon so oft gehörten Klagen über die engen Canalrohre. Mich selbst, der ich zur Zeit der Canalisation das zweifelhafte Glück hatte, Gemeindevertreter zu sein, treffen diese Klagen wie ein stiller Vorwurf, obwohl ich mir bewußt sein darf, in Gemeinschaft mit meinem Collegen C. laut genug für weitere Rohre plaidirt zu haben. Es ist aber ein alter Erfahrungssatz, daß bei der Ausarbeitung von Gemeindearbeiten das Urtheil eines Fachmanns mehr wiegt, als die Ansicht von 6 Vertretern; wenn man sich auch noch so oft von Irrthümern der Fachmenschen überzeugen kann. Die engen Rohre liegen nun mal und es kann lange dauern, bis dieselben durch weitere ersetzt werden. Die Anschlußnehmer sollten sich ja eigentlich durch Anlegung eines Ventils gegen das Eindringen des Wassers schützen; aber man weiß ja, wie es damit zu häufig geht: Man erinnert sich derselben in der Regel erst dann, wenn es zu spät ist. Weil mir nun die Behauptung, durch Anlegung weiterer Rohre sei dem Uebelstande gänzlich abzuhelfen, etwas gewagt erscheint, so habe ich das Canalsystem einer eingehenden Prüfung (d. h. einer Laienprüfung) unterzogen, um zu sehen, ob nicht etwa in einfacher und billiger Weise eine Verbesserung der jetzigen Zustände anzubahnen sei. Ich will mich bemühen, das Resultat dieser Prüfung kurz zu erklären. Dabei nehme ich als selbstverständlich an, daß, wenn Jemand hierin andere und bessere Erfahrungen gemacht hat, in nächster Nr. der „Castroper Zeitung" seine Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit stellt, vorausgesetzt natürlich, daß er dieselben nicht vorher patentiren lassen will. Andernfalls werde ich den Castr. Bürgerverein in der nächsten Versammlung bitten, bei der Gemeinde-Vertretung um versuchsweise Durchführung der von mir gedachten Neuerung vorstellig zu werden. Also geben Sie bitte Achtung: Es ist bekannt, daß die Canalrohre in gewissen Abständen von den Revidirschächten (das sind die Schächte mitten in den Straßen) unterbrochen werden. Das Wasser, welches, namentlich bei starken Regengüssen, viel Sand und Schlamm mit sich führend, die Rohre passirt, findet in jedem dieser weiten Revidirschächte eine Unterbrechung seines Laufes und zugleich eine Abladestelle des mitgebrachten Sandes, den wegzuspülen der allmählich schwächer werdende Wasserzufluß nicht mehr die Macht hat. Diese sich mehr oder weniger festsetzenden Sand- und Erdmassen bilden beim Eintritt eines Platzregens den anströmenden Wassermassen ein, wenn auch kurzes Hinderniß, deren Beseitigung zweifellos eines erhöhten Wasserdruckes bedarf. Wenn man bedenkt, daß dieses Manöver sich bei jedem Schachte wiederholt, so darf man wohl annehmen, daß darin eine große Begünstigung der Mißstände liegt, welche zu beseitigen es keiner großen Kosten und Umstände bedarf. Legt man nämlich die Rohre in gleichen Dimensionen ohne jegliche Unterbrechung durch, mauert die Seiten bis zur Rohrhöhe, nach der Mitte abfallend, aus und meißelt den oberen Theil der im Schacht befindlichen Rohre für etwa nothwendig werdende Revisionen ab, so ist jegliche Ablagerung von Sand und Schlamm vermieden und können alsdann plötzlich zuströmende Wassermassen ungehemmt ihren Lauf fortsetzen. Sollte das Zwischenlegen von Rohren schwierig oder kostspielig sein, so würden sich gemauerte und cementirte Mulden, im Radius der Rohre, empfehlen; jedoch glaube ich, daß letzteres sich noch ja so theuer stellt. Es scheint mir zweckmäßig, diesen rein persönlichen Vorschlag, bevor ein Antrag daraus wird, der öffentlichen Kritik von Fachleuten und Laien, auch Nichtvereinsmitgliedern preiszugeben, damit bei oder nach einem ev. Antrage größere Weitläufigkeiten vermieden werden können.

K.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 76.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

16) (Nachdruck verboten.)

Below sah dem Mädchen mit verwunderten Augen nach. Es war eine große, schlanke, etwas starknochige Erscheinung mit schmaler Taille und ausgeprägter Büste. Auf dem tadellosen, runden Halse saß der kluge Kopf, mit hübschen, gefälligen Gesichtszügen, rothen Lippen, leuchtenden Rehaugen und dunkeln hochgeschwungenen Augenbrauen. Eine starke römische Nase und ein rundes, hervortretendes Kinn gaben ihr ein energisches Aussehen. Der Reiz der Jugend — die Dame mochte ungefähr 20 Jahre alt sein — wurde durch den Ausdruck der Berechnung und des Eigenwillens etwas verwischt.

Von jeder Gefallsucht fern, erschien Luise Weldau als ein bedeutendes, gescheidtes, zielbewußtes Mädchen.

„Also meine Tochter hat nichts gegen Ihr Engagement einzuwenden," begann der Kommerzienrath, als sie allein waren. „Nun steht auch Ihrer Vorstellung nichts mehr im Wege. Apropos, Herr von Below, Sie sind doch unverheirathet?"

„Ich bin es," erwiederte dieser mit Selbstüberwindung. Er dachte empört an daß Versprechen, welches er seinem einstigen Schwiegervater hatte geben müssen. Aber die Wahrheit zu sagen, wurde ihm schwerer, wie eine Lüge.

„Natürlich, der Regierungsrath von Wartenberg schreibt mir auch, daß Sie ohne Anhang wären," fuhr Weldau fort. „Es ist zwar für mein Geschäft ohne Belang, ob verheirathet oder nicht, indessen sind mir die ledigen Beamten lieber, da sie durchaus frei und zwar zu jeder Zeit disponibel erscheinen. Meine Tochter denkt darüber gerade wie ich. Hm, was ich sagen wollte? Sie können sich vom Kassirer einen Vorschuß von 300 Mark auf das erste monatliche Gehalt zahlen lassen."

„Ich glaubte, daß ich überhaupt nur 300 Mk. Salair bezöge?"

„Bitte 500, sagte ich es nicht? Dann war es ein Irrthum. Ich gewähre Ihnen 500, Lulu auch. Nun gehen Sie, Herr von Below. Es bleibt Ihnen nur der heutige Tag zu privaten Arrangements, morgen beginnt Ihr Dienst, Adieu!"

Edmund taumelte mehr aus dem Comptoir seines Chefs, als er ging. Das Glück, welches ihn bisher so eigensinnig gemieden, verfolgte ihn plötzlich. Freilich wurde seine Wirkung durch den Kummer, welchen er im Herzen trug, stark beeinträchtigt.

Das Erscheinen des Buchhalters Launitz gab dem Glücklichen das Gleichgewicht wieder. Jener empfing ihn mit schielenden Blicken und verkniffenem Gesichte, als ob er bereits darauf gewartet habe, dem Neuaufgenommenen einige Malicen zu sagen.

„Na, Doppelvorstellung vorbei," fixirte er. Jetzt dürfen Sie wohl zum Kassirer gehen, um dem inneren Menschen aufzuhelfen, da es der äußere nicht mehr nöthig hat?"

„Wie meinen Sie das, Herr Buchhalter?"

„Na, der Herr Regierungsrath beliebte uns zu schreiben, wir möchten keinen Anstand nehmen, wenn Sie ein bischen fadenscheinig zu uns kämen. Ich finde eher das Gegentheil, Sie sehen aus wie ein Patentgirgel."

„Kränkt Sie denn mein neuer Rock gar so sehr, Herr Launitz," fragte Edmund achselzuckend.

„Ganz und gar nicht, aber die Geheimnißkrämerei ärgert mich. Wenn uns der Regierungsrath ermahnt, mehr auf ihren Kern, als auf Ihr Aeußeres zu sehen, dann müssen Sie inwendig ja ein ausgesprochener Uebermensch sein. Ich mache mir so eigene Gedanken über die Empfehlungsmotive Ihres Herrn Protektors, Gedanken, welche unserem verehrten Chef wohl sehr ferne gelegen haben, als er Sie engagirte."

„Was sind das für Gedanken, mein sehr verehrter Herr?"

„Mit Ihrer gütigen Erlaubniß werde ich diese bis auf Weiteres für mich behalten. Sie mögen sich merken, daß ich das Klare liebe und das Verschwommene hasse. Ich sehe den Menschen bis auf die Nieren, Herr Inspektor."

„Diese Gabe soll man Ihnen gar nicht zutrauen," erwiderte Below mit einem spöttischen Seitenblick auf die Sehwerkzeuge seines Gegners.

„Ah, Sie zweifeln," rief dieser auffahrend, da er den Stich wohl merkte. „Nun ich denke, Ihnen Beweise zu geben. Ich gucke Ihnen auf die Finger, verlassen Sie sich darauf, sehe ich auch schief, so sehe ich doch scharf. Jetzt gehen Sie nur zum Kassirer, recht schnell, ich glaube, Sie haben es eilig und dann —"

„Zum Expedienten in die Fabrik," vollendete Below, ohne eine Mißstimmung durch die Drohungen des galligen Menschen merken zu lassen. „Ich möchte noch heute die Bestände übernehmen und den Geschäftsgang kennen lernen."

„Herr Neumann wird Sie einführen, wenden Sie sich an den, mich geht die Sache nichts an," fauchte der Buchhalter und schlug die Thüre hinter sich zu.

Below sah ihm lächelnd nach. Das unangenehme Intermezzo machte ihm Behagen. Des Glückes wäre zu viel gewesen, ein wenig Bitterkeit that ihm förmlich noth. Nachdem er sich bei dem Kassirer die bereits angewiesene Summe geholt hatte, begab er sich nach der Fabrik und ließ sich zu dem besprochenen Herrn Neumann führen.

Fritz Neumann, ein junger, schmächtiger, unbärtiger Jüngling, empfing ihn überaus freundlich. Bereitwillig legte er die Aus- und Eingangsbücher, die Strazzen, die Lagerbücher und das Inventarverzeichniß vor und erklärte seinem Nachfolger Alles in leicht faßlicher, wenn auch etwas konfuser Weise, da er unaufhörlich Privatangelegenheiten in das Geschäft mengte.

„Hier finden Sie sämmtliche Rohmaterialien in übersichtlichster Weise aufgeführt," sagte er, das Register hervorholend. „Sie sind beneidenswerth, wirklich beneidenswerth!"

„Die Rohmaterialien?"

„Nein, Sie selbst. Sie haben heute die Tochter des Chefs, die reizende Luise, sehen und sprechen können. Und ich schmachte nach diesem Glücke schon eine ganze Woche. Diese befinden sich im Schuppen Nummen 3 unter doppeltem Verschluß, da sie Nitroglycerinbestandtheile bilden."

„Fräulein Luise?"

„Nicht doch, die Materialien, so Nordhäuser, Schwefelsäure, Chloral, Pyroxylin. Letzteres ist sehr gefährlich. Ach, mir wurde sie auch zu einer immer drohenden Gefahr. Das himmlische Auge verbrannte mein Herz."

„Da gab es eine Detonation?"

„Nein, ich habe meinen Schmerz in der Brust begraben. Ich bitte Sie, Herr von Below, verrathen Sie mich nicht."

„Ich denke gar nicht daran. Doch wollen wir nicht bei der Sache bleiben, ich möchte mich noch in der Fabrik umsehen."

„Ganz recht, ganz recht," seufzte Neumann, „haben

Sie Geduld mit mir. Wenn das Herz voll ist, geht die Zunge über. Sie sind ein Ehrenmann, Ihnen durfte ich mich anvertrauen, aber ich werde nur noch vom Geschäft sprechen."

Nach Durchsicht der Bücher führte er Below in die Lagersäle. Alle waren gefüllt von Drogen jeder Art, verarbeitete und rohe Waaren; dann begaben sie sich in die dunstigen, überheizten oder bitterkalten Räume der Fabrik, auf den schlüpfrigen, schmutzigen Pfäden zwischen drohenden arbeitenden Maschinen hindurch, bei allerlei Retorten, Kondensatoren, Dampfkesseln, Heizungen und Motoren vorbei, welche des Neuangekommenen Interesse auf das Höchste in Anspruch nahmen.

Die Fabrik beschäftigte nur Männer. Frauenarbeit war ausgeschlossen. Dem aufmerksamen beobachtenden Edmund entging es nicht, daß die Leute zum größten Theile unfreundlich blickten und kaum Neumann's höflichen Gruß erwiederten. Mürrisch standen sie bei ihrer Arbeit und quälten sich in den dumpfen, heißen Räumen im Schweiße ihres Angesichts, ohne Freude an ihrem, meist schweren Werke, zu haben. Ein großer Theil der Beschäftigungen erschien dem Beobachter geradezu gesundheitsgefährlich — die sich überall entwickelnden scharfen Dämpfe hatten nicht den nöthigen Abzug. Man sah es den arbeitenden Männern an, daß sie unter der schlechten Ventilation der überfüllten Räume schwer litten. Aber das schien ihren Mißmuth nicht allein hervorzubringen, ein Anderes mußte sie drücken und Below wandte sich um eine Erklärung an seinen Begleiter, als sie das Hauptgebäude verlassen hatten.

Die „goldene Hand."

Der Berliner Prozeß wegen der „goldenen Hand" hat mit der Verurtheilung der Redakteure der Kölnischen Zeitung zu einer Geldstrafe von 100 bezw. 200 Mark geendet. Bekanntlich hatte der Berliner Mitarbeiter der Leipz. N. N., Dr. Liman, einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß, der geheime Geschäftsbericht der englisch-südafrikanischen „De Beers-Company" enthalte einen geheimen Posten mit dem Titel „Spezialfonds für Agitationszwecke", und dieser weise an Ausgaben nach: Köln 1 200 000 Mk., Berlin 7 Millionen Mk. Die Köln. Ztg. bezog diesen Artikel auf sich und wies die Annahme, das sie bestochen sei, in sehr scharfen Artikeln zurück, die Dr. Liman Veranlassung zur Erhebung der Privatklage gaben. Im Laufe der Verhandlung stellte die Vertheidigung Dr. Limans verschiedene Beweisanträge und theilte mit, daß sich neuerdings auch der Staatssekretär Reitz in Pretoria bereit erklärt habe, zu bekunden, daß der fragliche Geheimbericht wirklich existiert. Der Gerichtshof lehnte die sämmtlichen Beweisanträge ab, weil hier nur zur Frage stehe, ob in Köln Bestechungen stattgefunden haben, es sich dagegen um Bestechungen in Pretoria handle. Zwei Versuche, einen Vergleich zwischen den Parteien herbeizuführen, scheiterten, und nach kurzer Berathung erging das Urtheil wie folgt: Daß die Artikel der Köln. Ztg. beleidigend seien, stehe außer Zweifel, und es könne sich nur fragen, ob die Beklagten in Wahrnehmung berechtigter Interessen sich befunden haben. Die Fassung des Artikels der Leipziger N. N. und die begleitenden Umstände zwingen nicht dazu, zu folgern, daß der Köln. Ztg oder deren Leitung der Vorwurf gemacht werden sollte, daß sie Bestechungsgelder bekommen haben. Dr. Liman habe dies direkt bestritten. Auch der Beweis, daß ihr Korrespondent in Südafrika Bestechungsgelder erhalten habe, treffe die Köln. Ztg. nicht als solche. Hinsichtlich des Dr. Liman fehle es sowohl an dem objektiven Nachweis, als auch an der subjektiven Absicht der Beleidigung. Der Gerichtshof hebe aber hervor, daß in keiner Weise dargethan sei, daß die Köln. Ztg. Bestechungsgelder erhalten habe, und daß sie sodann auf Grund empfangener Gelder eine burenfreundliche Stimmung inszeniert habe. Die Form der Abwehr der Köln. Ztg. zeige jedoch die beleidigende Absicht. Die Verurtheilten legen gegen das Urtheil Berufung ein.

Ein Kannibale.

Die „Ostd. Rundsch." bringt über die Gerichtsverhandlung gegen den Winzer Bratuscha, der, wie bereits gemeldet, seine Tochter ermordet, zerstückelt, gebraten und gegessen hatte, und daher zum Tode verurtheilt wurde, folgende Einzelheiten. Der Angeklagte ist 40 Jahre alt, einmal wegen Fälschung und dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, seine um 10 Jahre ältere Gattin ist unbescholten. Beide sind der deutschen Sprache nicht mächtig, sondern sprechen nur slovenisch. Der Mann bewahrt Ruhe, die Frau faltet die Hände und weint. — Nach Verlesung der Anklageschrift wird das abgesonderte Verhör der Angeklagten beschlossen und Maria Bratuscha einstweilen entfernt. Bratuscha wird beschuldigt, seine zwölfjährige Tochter Johanna erwürgt, gebraten und einen Theil des Leichnams gegessen zu haben. Bratuscha bekennt sich des Verbrechens schuldig. Am 16. April zündete das Kind in der Nähe der elterlichen Wohnung einen Baum an, traute sich nicht mehr nach Hause und trieb sich hungernd in der Umgebung herum. Das Verschwinden des Kindes wurde damals durch Bratuscha angezeigt. Als nun blutige Kleider im Hause und Knochenreste in der Düngergrube gefunden wurden, ist das Ehepaar Bratuscha als des Mordes verdächtig verhaftet worden. Das Geständniß des Franz Bratuscha lautet in wörtlicher Uebersetzung aus dem Slovenischen folgendermaßen: Im Walde sah ich auf einmal meine entflohene Tochter abgemagert und ausgehungert. Sie hat auf dem Boden gesessen vor Schwäche und hat sich nicht gerührt, aber sie hat noch gelebt, das habe ich gemerkt. Da habe ich sie mit beiden Händen umarmt, und ihr 4 Minuten lang die Kehle stark zusammengedrückt, da war sie todt. Sie hat sich gar nicht gewehrt und ich habe gehorcht, daß sie nicht mehr athmet. Ich war seit lange entschlossen, sie nicht mehr in mein Haus zu lassen, und habe mir gedacht, sie ist ohnedies für nichts auf der Welt da, zu Haus kann ich sie nicht brauchen, soll ich am Ende noch für sie Spitalkosten zahlen? . . . Da habe ich sie erwürgt! Die Leiche habe ich einstweilen in eine Höhlung gelegt und mit Laub und Erde zugedeckt und habe dann nachgedacht, auf welche Art ich sie am besten und schnellsten spurlos verschwinden lasse; da habe ich mir vorgenommen, bis zum Abend zu lauern und die Leiche dann zu Haus im Ofen zu verbrennen. Um 7 Uhr abends habe ich sie nach Hause geschleppt und meiner Frau alles erzählt. Sie war ein wenig traurig, sie hat mich aber nicht ausgezankt, es war ihr am Ende recht, daß das Mädchen todt ist. Dann trug ich die Leiche aus dem Hofe in die Stube und legte sie in den Vorraum des Backofens; zuerst habe ich sie ganz entkleidet. Ich habe dann das Brotmesser genommen, um den Körper zu zertheilen; mein Weib half mir dabei. Da das Messer nicht durch die Knochen ging, nahm ich eine Hacke, mein Weib hielt die einzelnen Körpertheile und ich machte aus der Leiche 5 Stücke. Zuerst hieb ich den Kopf herunter, dann beide Füße von den Knieen an und zuletzt habe ich den Rumpf von oben herunter in 2 Theile aufgeschlitzt. Ein Stück nach dem andern habe ich ins Feuer geworfen und darauf Holz gelegt, dann habe ich einige übrig gebliebene Knochenstücke in den Düngerhaufen geworfen und um 3 Uhr früh sind wir schlafen gegangen. — Nach dem Geständnisse wird Bratuscha gefragt, ob er die Thatsache, daß er ein Stück vom Fleische des gebratenen Oberschenkels gegessen habe, nicht zugeben wolle. Nach einigem Hin- und Herreden gibt Bratuscha sein früher abgelegtes Geständniß zu. Es lautet: Ich will freiwillig noch einen Umstand hervorbringen, den ich verschwiegen habe, weil ich mich schämte. Ich habe damals für den nächsten Tag nichts im Hause zu essen vorräthig gehabt, und wie ich das Fleisch der Johanna im Ofen braten sah, habe ich mich daran erinnert, daß ich als Kind in verschiedenen Büchern gelesen habe, daß die Indianer und andere wilde Völker Menschenfleisch essen, ohne davon zu sterben, und so überkam mich beim Braten des Fleisches die Lust, auch davon zu essen. Ich nahm einen irdenen Teller, schnitt ein Stück vom Oberschenkel ab, legte es auf den Teller und ließ es noch braten — dann habe ich dieses Stück verzehrt. Ich habe mich dabei selbst geschämt und heimlich gegessen; ob es mein Weib gesehen hat, weiß ich nicht, aber ich glaube, sie muß es bemerkt haben.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin. Eine Plätterin spielte in einer auswärtigen Lotterie und erhielt ein Telegramm, daß sie 10000 Mk. gewonnen habe. Die glückliche Gewinnerin wurde vor Freude ganz närrisch; sie zertrümmerte die Fensterscheiben, zerriß einer Kollegin eine neue Bluse und versengte mit dem Plätteisen die Wäsche. Schon am nächsten Tage aber folgte die Ernüchterung, denn Frl. L. erfuhr, daß sie das Opfer eines Irrthums geworden sei. Nur mit Mühe vermochten sie ihre Angehörigen von Selbstmord abzuhalten.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 20. bis 22. Juni 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Heinrich Dildrup. Bergm. Peter Dydstra, Habinghorst. Bergm. Friedrich Tenge, Börnig. Maurerpolier Joseph Schick, Rauxel.

1 Tochter: Bergm. Franz Spirk, G.-Sodingen. Tagearbeiter Adam Rörig. Hallenmeister Bernard Wellner, Behringhausen. Bergmann August Riedemann. Schmied Ludwig Pflips, Frohlinde. Bergm. Joseph Leuschner, Rauxel. Bergm. Michael Sterguli, Habinghorst. Bergm. Carl Hodde, Holthausen. Bergm. Johann Gierczyk, Rauxel. Pfarrer Ernst Bläsing, Rauxel. Bergm. Christoph Krug.

Aufgebote.

Bergm. Andreas Wolniak und geschäftsl. Franziska Pluta, Behringhausen. Bergm. Joseph Olszewski und geschäftslose Anna Pumpa, G.-Sodingen. Maurer Franz Joseph Pätzold und geschäftsl. Maria Elisabeth Neuschwinger, Castrop.

Heirathen.

Kaufmann Joseph Menge, Bochum und geschäftsl. Amalie Knepper, Holthausen. Bergm. Michael Kurpiß und Wittwe Franziska Maria Brenzel geb. Rohde. Holzarbeiter Johann Anton Wahle und Dienstmagd Catharina Josepha Wehner.

Sterbefälle.

Lina Elise Henke, G.-Sodingen, 2 M. Elisabeth Koslowski, 1 J. Friedrich Heinrich Dortmann, Habinghorst, 1 J. Heinrich Riemenschneider, Holthausen, 1 J. Hedwig Reitz, Holthausen, 1 J. Anna Maria Krug, 10 Minuten.

Krieger- und Landwehr-Verein Obercastrop.

25 jähr. Jubelfest

Am 29. und 30. Juni ds. Js.

feiert der Krieger- und Landwehrverein Obercastrop sein 25jähriges Jubelfest im neuerbauten Festzelt auf der Wiese des Herrn Lueg Obercastrop nach folgendem Programm.

Am Samstag den 29. Juni (Peter und Paul)

mittags halb 1 Uhr

Antreten der Mitglieder im Festzelt, dann **Abholen der Fahne,** um 1 Uhr

grosses Festessen im Festzelt,

während des Essens **Concert** und nachher

Fest-Concert.

Abends

großer Zapfenstreich

durch die Gemeinde.

Am Sonntag den 30. Juni

morgens 4 Uhr **Reveille.**
morgens 11 Uhr **Früh-Concert,**
mittags 1 Uhr **Abholen der Fahne,**
von halb 2 Uhr an **Empfang fremder Vereine.**

4 Uhr

grosser Festzug

durch die Gemeinde und zum Kriegerdenkmal, daselbst **Ansprache** und Niederlegung eines Kranzes, dann **Rückzug zum Festzelt,** daselbst

grosses

Militär-Fest-Concert.

Bei eintretender Dunkelheit

brillantes Feuerwerk,

hierauf großer

Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bataillons No. 14 aus Colmar unter eigener Leitung des Kapellmeisters

E. Mengel.

Entree:

Samstag den 29. Juni:	Speisekarte	2,50	Mk.
	Concertkarte	—,50	"
Sonntag den 30. Juni:	Herrnkarte	1,25	"
	Vorverkauf	1,—	"
	Damenkarte	0,70	"
	Vorverkauf	—,50	"

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Fest-Comitee.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Gastwirth **Hermann Stern,** Dorstfeld.

Bekanntmachung.

Wegen der bevorstehenden

Inbetriebnahme der Straßenbahn Lütgendortmund-Castrop

werden täglich Probefahrten stattfinden.

Um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen, werden die an dieser Strecke wohnenden Eltern hiermit ersucht, ihre Kinder möglichst von der Straße ganz fernzuhalten, damit denselben durch Ueberfahren oder dergl. ein Schaden nicht zugefügt werden kann.

Castrop, den 26. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. Barfels.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Die Fahrkarten

für den **Pilger-Extrazug** (29. und 30. Juni cr.) können bei den Herren **Sellinghoff, Geilmann, Kirsch,** sowie im **Gesellenhause** in Empfang genommen werden.

Preis Mk. 4.10.

Die Abfahrt von der Station Castrop erfolgt am 29. Juni, morgens 7.50, die Ankunft hierselbst am 30. Juni, abends 5 55.

Das Comitee.

Bodelschwingh'er Kirmess

Bergmann's Etablissement.

Sonntag, 30. Juni,
nachm. 3 Uhr: Gartenconcert,
abends 8 „ **BALL,**
„ 10 „ Feuerwerk.
Schluss: 2 Uhr nachts.
Montag, 1. Juli,
morgens: **Jahrmarktsmusik,**
nachm.: **Concert, Feuerwerk, italienische Nacht.**
Eintritt zum Concert an beiden Tagen **frei,**
„ „ Ball à Person —.50 Mk.
Volksbelustigungen aller Art beim Festlokal.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **A. Bergmann.**



Rennen

zu Dortmund

Donnerstag den 4. Juli cr., nachmittags 3 Uhr,
Sonntag den 7. Juli cr., nachmittags 3 Uhr,
Gesammtpreise ca. 30,000 Mark.
Totalisator nur für Mitglieder.
Aufnahme von neuen Mitgliedern kann nur bis 3 Tage vor dem jeweiligen Rennentage erfolgen.

Dortmunder Renn-Verein.

Den Herren Geschäfts-Inhabern von Castrop

empfehle mich

zum Anlegen, Beitragen und Abschließen ihrer Geschäftsbücher.

Offerten unter X. P. 14 besorgt die Exp. d. Bl.

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**

Schutzimpfung gegen den Rothlauf.



Diejenigen Schweinebesitzer, welche gesonnen sind, ihre Schweine gegen Rothlauf impfen zu lassen, wollen die Zahl der zu impfenden Thiere bis zum **1. Juli cr.** schriftlich angeben.

Castrop. **Thierarzt Nierhoff.**

Pergamentpapier stets zu haben bei **Ph. Culbart.**

Das Kaufhaus Gebrüder Kaufmann

beginnt **Mittwoch** den **26. Juni** seinen diesjährigen

Sommerwaaren-Ausverkauf

mit über 15000 Stück Waaren aller Art in nur erprobt guten Qualitäten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

NB. Qualitäten, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden in unserem Geschäft keine Aufnahme.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46 **Dortmund** Westenhellweg 46.

Ergänzung der Bilanz vom 15. Januar 1901.

des

Consum-Verein „EINIGKEIT" e. G. m. b. H.

in Rauxel.

	Mann			Mark	
Der Verein wurde im Jahre 1900 gegründet.			Geschäftszugaben	1681	—
Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1901	—	56	Haftsummen	2280	—
Ausgeschieden sind	—	—	Reservefonds	23	83
Bestand:	—	56			

Theodor Lichtenberg. **Wilh. Stüwe.** **Wilh. Tölle.**

Soolbad König Ludwig.

Das mit sämmtlichen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete neue Soolbad wird zur Benutzung empfohlen

Entfernung von den Straßenbahn-Haltestellen „Kraftstation" und „König Ludwig-Straße" 15 Minuten.

Badezeit 7—12 und von 2—7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags.

Wassersucht

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 200 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatisch m Geschmack und le cht einzunehmen, ist ein un chuldiges Pflanzenextrakt wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet s e durch den Harn aus. Kalosin" reinigt die Schleimhäute weshalb für Brust- etc Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so d e Entstehung langwieriger Krankheiten Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht sc on vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unse ädlich sondern sogar appetitreizend bezw toffwechsel anregend. Leut n mit aufgeschwemmtem pastösem Fleisch und ve wässertem Blut ist e ne Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug d r Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehleu! — Kur ohne jed Berufsstörung! — „Kalosin". Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:

A. LOCHER. Pharmac Laboratorium. Stuttgart.



Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht rosigen jugendfrisch. Aussehen, rei er sammetweicher Haut u d blendend schönen Teint. Uebes es rieu t

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Otto Hennewig, Drog.

Verreist

bis Montag den 8. Juli.

Dr. E. Morsbach,

Frauenarzt, Dortmund.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweine-Bestande des Bergmanns Herm. Lechterfeld zu Castrop, Landkreis Dortmund, ist die

Rothlaufseuche

ausgebrochen.

Castrop, den 25. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Barfels.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten u. Lieferungen für die neue evang Schule in Börsinghausen

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind mir bis zum

7. kommenden Monats

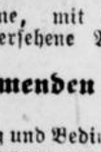
einzureichen.

Voranschlag und Bedingungen liegen im Amts-Bureau zur Einsicht aus

Castrop, den 26. Juni 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Krieger- und Landwehrverein Börnig.



Sonntag den 30. d. M.
nachm. 12½ Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

Verschiedene Berichte.
1½ Uhr Abmarsch zum Jubelfeste nach Obercastrop
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Kampfgenossen-Verein Castrop

Zu der Betheiligung an der Jubelfeier des Obercastroper Kriegervereins treten die Mitglieder

Sonntag, 30. ds. Mts.
nachmittags 3 Uhr

im Vereinslocale an

Um rege Betheiligung ersucht

der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 28. d Mts., vormittags 9 Uhr,

werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Biertheke mit Aufsatz, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Kommode, 2 Neale, 1 Partie Schuhwaaren usw.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 27. Juni 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Freitag d. 28. Juni cr., vormittags 9 Uhr,

werde ich für Herrn Hanneböhl zu Holthausen auf dem Türich'schen Hofe daselbst:

1 Wagen, 3 zöll., 1 Karre, 4 zöll., 1 Pflug, Extirpator, Welle, Eggen, Ketten, Pferdegeschirre, 12 Hühner, 1 Hahn 2c.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Maurer und Handlanger

sucht sofort nach **Zeche Erin**

Emil Frese, Bauunternehmer.

Suche auf sofort ein

Lehrmädchen.

Selma Schauff, Kleidermacherin, bei Zeche Erin 171.

Suche sofort

3 Anstreicher gehülfen.

Fr. Bathe, Anstreichermeister.

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller, sucht zum 1. August kinderloses Ehepaar.

Schriftl. Angeb unter A. B. an die Castrope Ztg erbeten.

Eine Wohnung

von 3 Zimmer per 1. Oktober oder November zu vermiethen.

Münsterstraße 37.

Ein 4jähriger brauner

Wallach

steht zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Verziehungshalber ein

Kolten

zu verkaufen, von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein hochfeiner

Wolfsspitz

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

5000

Runkelpflanzen

hat abzugeben

H. Heinrichs, Ickern, Nr. 3.



Plüß-Staufer Kitt

in Tuben und Gläsern,

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:

F. Schnettler, Glashandlung.

Fritz Busch,

Castrop,
Münsterstraße Nr. 13.
Telephon 312.

Empfehle:

Cognac, Gilka, Rum, Münsterländer prima Branntwein

„Naturweine", Essenzen zur Bowle.

Cigaretten von Salem Aleikum

Prima Cigarren.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 30. Juni 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app in Mark: 180000, 120000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000, 10000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloos-gesellschaften.

Ca. **40000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung

Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Gratulations-Karten

zum Namenstage
zum Geburtstage
zur Verlobung
zur Hochzeit
zur silbernen / zur goldenen } Hochzeit

in schöner Auswahl empfiehlt

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart
Castrop-Rauxel.

Für Hoteliers und Gastwirthe

Fremdenbücher

sind zu haben bei

H. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart.
Castrop. Rauxel.